



**Judas Der Ertz-Schelm/ Für ehrliche Leuth/ Oder:
Eigentlicher Entwurff/ vnd Lebens-Beschreibung deß
Iscariotischen Bo[e]ßwicht**

Worinnen vnderschiedliche Discurs, sittliche Lehrs-Puncten/ Gedicht/ vnd
Geschicht/ auch sehr reicher Vorrath Biblischer Concepten. Welche nit
allein einem Prediger auff der Cantzel sehr dienlich fallen ...

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, M.DC.XCV

Leich-Predig Des verdammten Ertz-Schelm Judæ Iscarioth.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56485)



Leich Predig
 Des verdammten Erh-Schelm
 Judæ Iscarioth,

Thema:

Maledictus Vermaledent. Gen. c. 3. Num. 22.
 Deut. 22. Josu. 6. Judic. 21. 1. Reg. 14.
 Eccles. 28. Jerem. 11. Malach. 1. adGal-
 lath. 3. &c.

Ihr Hebreer / wer ist Judas Iscarioth?

יהודה המוסר מרע מאר

Jehuda hammoser meragh meodg.

Ihr Griechen / wer ist Judas Iscarioth?

Ἰudas ἰσκαριώτης ἁποστόλος

Ihr Lateiner / wer ist Judas Iscarioth?

Judas est pessimus Nebulo.

Ihr Arabier / wer ist Judas Iscarioth?

Scherirelazli.

Ihr

Ihr Persianer: Wer ist Judas Iscarioth?

Hharamzade,

Ihr Türcken: Wer ist Judas Iscarioth?

Khara giii zlii,

Ihr Böhmen: Wer ist Judas Iscarioth?

Gidass gesten neg horssy Zradce,

Ihr Polacken/ wer ist Judas Iscarioth?

Jud iest nai Vlietki Sdraizu.

Ihr Hangarn: Wer ist Judas Iscarioth?

Judas Dekilleten em vver.

Ihr Crobaten: Wer ist Judas Iscarioth?

Prokleti Judas mallo fridni Schlovik.

Ihr Italiener: Wer ist Judas Iscarioth?

Giuda è gran Traditore.

Ihr Spanier/ Wer ist Judas Iscarioth?

Judas el Major Traidor.

Ihr Franzosen: Wer ist Judas Iscarioth?

Judas est Vn archifripon.

Ihr Crainer: Wer ist Judas Iscarioth?

Judash Scharioth, ie ta Vsrele Schellem.

Ihr Teutsche: Wer ist Judas Iscarioth?

Judas ist ein vermaledeyter Erbschelm.

Benè dicitis de Maledicto, Ihr sagt gar gut / dann in der ganzen Anatomia, oder Ausgliederung des Judæ finde ich nicht / so da nicht wäre vermaledeyt.

Bermaledeyt sein Kopff; die Statua oder Bildnuß des Königs Nabuchodonofors hat ein goldenes Haupt/ aber Judas hat ein Teuffels Kopff gehabt. Das Haupt des Menschen ist ein Sitz und Wohnung der vornehmsten Sinnen/ und wann dieses wol beschaffen/ so stehen die andere Glieder auch Allegro, ist aber dieses Mangelhafte unnd nichts nutz/ so muß es der ganze Leib entgelten; in dem Kopff oder Haupt residiret das Hirn/ welches so häufig bey dem Menschen/ daß es doppel so viel ist als bey einem Schen/ es liegt in dreyen Behaltungen oder Cammern/ und ist in zwey Häutel eingewicklet/ wodurch es beschützt und verthädiget wird/ deren eins heist die harte/ das andere die gute Mutter: bey dem Iscarioth aber finde ich gar wenig Hirn und in demselben gar keinen Verstand/ massen er wie der größte Narr das höchste und unschätzbliche Gut umb ein so Spott-Geld verkaufft/ indeme doch der Assuerus umb zehen tausend Talent die Juden nicht wolt geben/ der Stock-Narr hat die Salben Magdalenz umb drey hundert Gulden geschätzt/ und Jesum den Welt-Heyland/ dessen so häufige Wunder-Werck er gesehen/ verkaufft er umb dreyßig Silberling: dem Juda seynd alle die jenige gleich/ welche Gottes und Gottes Gnad umb ein zergänglich/ schlechte/ nichtige/ verwerffliche/ wilde/ stinckende und falsche Wollust verhandlen/ verschwenden/ verschertzen.

Bermaledeyt die Haar auß dem Kopff Juda: Die Haar werden von den Lateinern genant Capilli, das ist so viel als Capitis Pili, diese seynd nichts anderst als eine grobe natürliche Feuchtigkeit/ welche aus dem Haupt heraus gehet/ und auswendig in Haar verkehrt und ausgetructnet wird: Wann aber die Feuchtigkeiten nachlassen/ alsdann muß das Haupt nothwendig kahl werden: weilten Judas einen zimlichen Strohkopff gehabt/ und gar oft des Kämpfels vonnöthen/ also steckte folgsum in diesem Unflath sehr viel Feuchtigkeit/ wenigst finde ich in ihme die allergeringste Hiß nicht einer Göttlichen Liebe. Ursula Beni-

cafa diese Heiligmässige Theatinerin ware also erhist in der Götlichen Lieb / daß ihr das Herz in Leib verbrunnen / und man nach ihrem seeligen Hintritte kein Herz gefunden / sondern an statt dessen ein leeres angebrenntes Häutel. In act. Aber Judas der Ersschelm hat weniger Hitz als der Monat Februarius. Der seelige Joannes aus meinem Orden / hatte unter dem Heiligen Weß-Opffer ein solche Hitz der Götlichen Lieb empfunden / daß ihm mehrmalen ein grosser Lampff und Rauch vom Kopff aufgestiegen. Auc. Felt. Aber Judas der Galgen-Vogel hatte weniger Hitz gehabt / als Moscau im Winter / allwo ein solche Kälte / daß mehrmalen der Speichel so aus dem Mund geworffen wird / ehender gefrieren thut / als er auf die Erden kommt. Nicolaus Fator Ord. Minorum hatte eine solche Hitz der Götlichen Liebe / daß er oft deswegen sich kühlen mußte / in ein kaltes Wasser springen / worvon aber das Wasser nicht anderst worden / als wäre es ein lange Zeit bey dem Feuer gestanden. In vit. Aber Judas der Stricks-Dieb hat noch weniger Hitz gehabt / als der Insel Mela / allwo das Eys auf dem Meer gar oft zwanzig Klaffter dick gefunden worden. Olaus. lib. 7. O verruchte Creatur / die so viel Gnaden und Gutthaten von dem Heyland IESU empfangen / der dir gewest das / was ein Vateer seinem Kind gewest ist / das / was ein Arzt dem Krancken gewest ist / das / was ein Hirte dem Schafel / der dich gemacht hat zu einem Jünger / noch mehr zu einem Apostel / noch mehr zu einem Procurator und vornehmen Beambten seines heiligen Collegii. der dich geliebt hat über alles / unnd du verstockter Tropff lässest gleichwol nicht mercken gegen ihm ein kleinen Funcken der Gegens Lieb. Es ist kein Wunder / daß dein Kopff voller Haar / zumalen in dir kein Hitz / sondern nur ein stinckende Feuchtigkeit / wie dann auf einem faulen Grund das Gras ohne das gern wachset.

Vermalebeyt die Augen und das Gesicht Juda. Die Augen seynd die allerzarteste / edleste / höchste und nutzlichste Glieder /

der / und ſeynd der Seelen am allernächſten / zumalen man gar
offt aus den Augen die Paſſiones des Menſchen erkennen kan:
mich wundert in der Warheit / wie der HERR und Heyland
bey dem letzten Abendmahl ſich verlauten laſſen / daß ein Verräther
unter ſeinen Apoſtlen ſeye; mich wundert / daß ſie gefragt haben /
wer derſelbige ſeye? indem ſie leicht dem Juda an den Augen hät-
ten können anſehen / daß er ein Schelm in der Haut ſeye. Ver-
maledeypt aber ſeynd meiſtens ſeine Augen nur derentwegen / weil ſie
nicht einen eintigen Fuß-Bäher vergoffen.

Magdalena wuſte wol / daß man zu Waſſer gar leicht in En-
gelland komme / deßwegen hat ſie ſo häufige Bäher vergoffen / daß
ſie darmit Chriſto dem HERRN ein Fuß-Bad zugericht / ſie
zeigte ſich faſt wie ein Schnee / dieſe Schneeweiße Dama / dann
gleichwie der Schnee bey ſtarcker Sonnen-Hitz zu Waſſer wird /
alſo thäte ſie auch vor groſſer Hitz der Göttlichen Liebe faſt ganz
zerfließen / ſie war nicht anderſt als ein Diſtillier-Kolm / deme ein
Tropffen umb den andern herunter fällt wegen des untergelegten
Feuers; Magdalena hat den Planeten Venus völlig verlaſſen /
und ſich unter die Protection des Waſſermanns begeben: Mag-
dalena hat dreißig ganzer Jahr keine truckene Augen gehabt; Ju-
das aber hat mehrer geſündigt als Magdalena / und dennoch nicht
einen eintigen Bäher vergoffen / O Schelm!

Petrus war wol ein kühler Tropff wie er bey dem Feuer ge-
ſtanden / Petrus hat zu Hof einen ſchlechten Hof-Mann abgeben /
wie er unſern HERRN verlaugnet. Petrus hat nicht gehal-
ten das Sprich-Wort / ein Mann / ein Mann / ein Wort / ein
Wort / wie er mit dem Weib geredet / nachdeme aber der gebene
deyte Heyland ihn mit beweglichen Augen hat angeſchaut / da iſt
Petrus Petra worden / auf welchen Moſes geſchlagen / und das
häufige Waſſer heraus gerunnen / Petrus hat ſeine begangene
Sünd dergelalten beweint / daß er die Zeit ſeines Lebens allezeit
naſſe Augen gehabt / ja die ſtäte Thränen thäten ihm auf den
Wangen zwey tieffe Furchen herab machen / unnd waren ſeine
Augen

Augen immer zu roch/wie das rothe Fleisch: Zu Rom bey Sanct
 Sebastian zeigt man noch einen Stein/ der von den stäten Jä-
 heren Petri völlig durchlöcheret worden/ er mußte allezeit ein Lüs-
 chel an seinem Arm tragen/ damit er konste die Thränen abwi-
 schen/ worvon die Gewonheit herrühret/ daß der Priester in der
 H. Mess das Manipul am Arm tragt. Judas hat weit groß-
 ser geschelt und gesündigtet als Petrus/ und dennoch nicht einen
 einigen Jäher vergossen; O Schelm; Die Niniviter haben
 zwar einen liederlichen Wandel geführt/bey ihnen hat das Fleisch
 den Vorgang gehabt/ der Geist mußte ein Leibeignen abgeben;
 das Fleisch war bey dem Tisch gessen/ der Geist/ als ein ungelad-
 dener Gast/ hinder der Thür; das Fleisch ist auf den Federn ge-
 legen/ der Geist auf dem Stroh: Diese saubere Leut haben in
 Summa einen unsauberen Wandel geführt/ aber die Predig
 S. Ephr. Jona hat dergestalten sie bewegt/ dieser Prophet hat mit seiner
 hom. de Stim dergestalten gedonnert/ daß bald hierauf ein grosses Re-
 Jona, genwetter erfolgt/ zumalen sie dermassen ihre Sünden bereuet/
 über dieselbe so häufige Jäher vergossen/ daß bereits auf der
 Gassen ein grosses Roth worden vor lauter Weinen/ nicht an-
 derst/ als wäre ein Regen von Himmel gefallen. Judas hat
 weit ärger gesündigtet/ und gleichwol nicht einen einigen Tropf-
 fen vergossen; O Schelm! du bist ein lange Zeit ein Ersvogel
 gewest/ wenigist wärest du ein Enten gewest/ und dich unter das
 Wasser der Buß/ Thränen verborgen/ so hätte dich der Teuffel
 nicht erdappt: Pharao ist in dem Wasser ertruncken und zu
 Grund gangen/ deine Sünden und grosse Laster wären eben-
 falls zu Grund gangen in dem Wasser der Buß Jäher/wann du
 nur hättest wollen/ aber deine Augen seyn truckner gewest/ als
 der Berg Gelboë.

Vermaledeyt die Ohren und das Gehör Judas; Klein/
 aber sehr künstlich ist das Gebäu eines Ohrs/ und hat selbiges
 einen engen/ und zugleich einen krumpen Eingang ins Haupt/
 mit viel ungleich einer Meermuschel oder Schnecken/in dem Ohr
 seynd vier kleine Kämmerl/ und in der andern Kammer oder
 Behalt.

Behaltnuß seynd gewisse Weiner / deren eins einen Amboss / das andere einem Hammer gleich ist / auch wird man in besagten Dre zwey Fenster antreffen / durch welche die Stimm oder Getöse hinein gehet / und zugleich auch des Hirns Unflath heraus getrieben wird / zu welcher Arbeit meistens der kleine Finger halten muß: Vermaledeyer die Ohren Judæ vorderist darumb / weil sie so offte die Predig des Heylands Jesu angehört ohne Frucht und Nutzen / dann es hat geheissen bey einem Ohr hinein / bey dem andern wider heraus.

Der HERR hat geprediget von dem Himmel und ewiger Belohnung / von dem gewissen Vergeltis GOTT; und ob schon Paulus sich verlauten lassen in der vierden Epistel zu den Corinthern / daß er und andere Diener GOTTES auf dieser Welt für Narren gehalten werden: Nos stulti propter Christum, so bestehet es doch dieser Heilige Apostel / daß keiner Narz umbsonst seye / sondern kein Aug hab es gesehen / kein Ohr hab es gehört / in keines Menschen Herz ist es kommen / was Matth. 5 GOTT denjenigen bereitet hat / die ihn lieben; Freuet euch und frolocket / sagt der HERR JESUS / dann euer Belohnung ist sehr groß in den Himmeln. Dis alles hat Judas gehört / aber bey einem Ohr hinein / bey dem andern wieder heraus.

Der HERR hat geprediget von der Höll und ewigen Verdammnuß / hat umständig erzehlt den elenden Vntergang des reichen Prassers / der so gäch von der Tafel zum Teuffel kommen / so geschwind von den Pflaumen zu den Flammen kommen / so unverhofft von der Basserey zur ewigen Casteyung kommen / so bald vom Kaufsch auf den Kost kommen / so schnell von der Wurst zum Durst kommen / daher auch dessenthalben den Abraham für einen Leutgeb oder Kellner begrüßt / prediget hat er / die Kinder des Reichs sollen hinaus geworffen werden in die äußerste Finsternuß / da wird Weinen seyn und Zähnkloppern. Dies alles hat Judas angehört / aber bey einem Ohr hinein / bey dem andern wieder heraus.

Der H E R R hat geprediget vom Geiz und Wucher / und daß leichter ein Camel durch ein Nadel-Loch durchgehe / dann daß ein Reicher zum Himmel-Reich eingehe : Das Almosen ist ein Leiter in Himmel / an dieser Leiter verlangte ihm der Geisige nicht einen Sprissel / massen der Dativus bey ihm so frembd / wie in Nordwegen die Schwalben; Das Almosen ist ein Schlüssel im Himmel; der Geisige halt nicht viel auf diesen Schlüssel / ihm ist ein Dietrich lieber / den alle Dieb brauchen / dann das Fest St. Donati in seinem Calender nicht anzutreffen ist. Das Almosen ist ein Wasser / welches die Sünden abwascht und reiniget / aber der Geisige acht diß Wasser gar nicht / sondern er sicht nur gern auf der Banck / dann in seiner Karten wird man nie den Donati
 Matth 23 Do finden. Das Almosen ist ein Brucken / worüber der Mensch kan passiren in das Land der Seeligkeit / aber der Geisige ist verblende von Geld und Gold / darumb hat er den Schwindel / getraut sich nicht über diese Brucken / dann das geben bey ihm ist vergebens. Alles dieses hat Judas angehört / aber bey einem Ohren hinein / bey dem andern wieder heraus.

Der H E R R hat geprediget vom Übermuth und Hoffart / sprechend / wer sich selbst erhöhet / der soll erniedriget werden / und wer sich selbst erniedriget / der soll erhöht werden. Die Waags-Schaal so in die Höhe steigt / ist schlechter / als die in der Niedere bleibet ; das Ey so in der Höhe schwimmt / wird minder gesacht / als das so in der Tiefe liegt ; der Fisch so in der Höhe schwimmt / wird ehender abstehen / als der so in der Tiefe ist ; die Höhe thut kein gut / sagt Icarus : die Höhe thut kein gut / sagt mit Icaro Simon Magnus : die Höhe thut kein gut / sagt mit Icaro und Simon ein Ragesch ; dann unser Steigen hat den Fall vor der Thür : Bey G O T dem H E R R N ist das Fleckamus genua vor dem Levate : bey Christo dem Heyland ist das hinunter steigen in die Vor-Hölle ehender als die Himmelfahrt ; Bey dem Zacharo ist das herunter steigen vom Baum ehender gewest als die Einkehr des H E R R N : Gut ist für mich die Tiefe / sagt
 der

der Keller / und das ist wahr : Gut ist für mich die Tiefe / sagt die Wurzel des Baums und das ist wahr : Gut ist für mich die Tiefe / sagt das Fundament eines Gebäues / und das ist wahr : Ecce! was das Ecce ancilla Domini nicht gericht bey MARIA der Jungfrauen! diß und dergleichen hat Judas gehört / aber bey einem Ohr hinein / bey dem andern wieder heraus. Dann er gleichwol bey dem Fußwaschen der erste wolte seyn.

Demaledeyt die Nasen und der Geruch Judæ. Nares ober die Nasen wird also genennet quasi Gnare, allweil sie von Natur ab gericht ist / den Geruch zu unterscheiden / also daß die Nasen bey dem Glied ist / durch welches wir den Geruch unterscheiden / und den Geist und Athem an uns ziehen / und die Überflüssigkeiten des Hirns auslehen / dann die Nasen hat einwendig zwey Löcher / das eine rechet zu der Concavitet des Palati, darans wird der Überfluß des Mundes gereiniget: Das andere rechet hinauf biß zum Hirn / auß daß von dannen der Luft geschöpft werde / und der Spiritus animalis zu Bollendung des Sinns und des Riechens vom Hirn herab gezogen werde.

Die Hebreer in dem 34. Capitel Exodi schreiben / daß **G O S E** ein lange breite Nasen habe / welches sie durch das Wortel Aph andeuten / so eben so viel thut lauten als *latis naribus*: hierdurch wollen sie zu verstehen geben / daß **G O S E** ganz gütig seye / und sich nicht bald zürne / massen die jenige so lange und breite Nasen haben nicht leicht in ein Colera gerathen / weil nemlich der Lampff von der Gall / so in das Haupt steigt / leichter durch ein grosse Nasen austracht / als durch ein kleine / deswegen die jenige Leut / welche kleine gespizte Nasen haben / meisten Theil hars und gäh zornig seyn. Niceph. Callixt. in Hist. S. 1. 2. c. 23 schreibt von der Gestalt der Mutter Gottes / und folg sam von Christo / weil beyde einander zum besten gleicheten / daß sie kein kleine Nasen / sondern mittelmässig und langlichtig haben gehabt: *Nasus longior, digitis longiores*, &c. aber Judas Iscariot hat eine kleine und gedruckte Nasen gehabt / und eben

eben darumb vermaledeyt / weil er ein giftiger und zorniger Gesell gewesen / massen er damalen als Magdalena mit ganz kostbaren Salben den HERRN JESUM verehrt / er derselben gestalten ergrimmt und ihme die Salben also in die Nasen geschoben / daß / wann es hätte seyn können / er ihr die leere Alabastrer Däsen hätte an Kopff geworffen / von derselben Zeit an hat er den gefassen Grollen über Christum nimmermehr fallen lassen / sondern den gebenedeyten Heyland bey den Hohen Priestern und anderwärts sehr verkleinert / als wäre er ein Mann der sein Haut wol versorge / und dem Leib keinen Stieffvatter abgebe: Rupertus in Matth. lib. 11. schreibt / daß Judas ihn allweg gesucht habe / auch die andere Apostel in die Gefängnuß und Händ der Hencker zu bringen / und weil ihme solche Anstalt mislungen / habe er sich dermassen hierüber erzürnt / daß er ihme selbst das Leben genommen: Gewiß ist es / daß er ein zorniger Gesell gewesen ist / unangesehen der HERR gesage hat: Seelig seynd die Sanfftmächtigen: Ein giftiger Kerl ist er gewesen / ob schon der HERR gesage: Discite à me: Lernet von mir / weil ich sanfftmächtig bin / und eines demüthigen Herzen: Ein grimmiger Böswicht ist er gewesen / wann schon der HERR gesage hat: vergieb uns unsere Schulden / gleichwie wir vergeben unsern Schuldigern: Ein rachgieriger Mensch ist er gewesen / da doch der HERR gesage: Diligite, liebet euere Feind: Ein Lügner ist er gewesen / indeme er doch an dem HERR nichts als ein Lämmel Natur wahrgenommen.

Vermaledeyt die Zung Judæ / Lingua oder die Zung wird also genenne à lingendo, dann sie ist ein Instrument des Kostens und des Redens. Wenig guts hat Judas geredt / zumalen kein einiger Evangelist schreibt / daß er einmal etwas gutes hätte gesage / wol aber war er der ärgste Gottslästerer / dann also notiret Jansenius in Concord. c. 128. daß er so spöttliche Reden wider den Heyland JESUM ausgegossen / daß so gar die Evangelisten sich geschämbe haben solche aufzuzeichnen / absonderlich hat der verruchte Mensch übel geredt / und Schandwort vorz
ge

gebracht/ vmb weil der Herr iene blossē Füh hat lassen anrühren
von Magdalena/ welche dazumahl bey jedermann in einem üb-
len Geschran ware.

O du vermaledeute Zung! Du bist nicht ungleich einem Ba-
silisk welcher immerzu das häuffige Gufft gegen dem Himmel
außspenet: du bist nicht ungleich einem Berg Vesuvio/ aus deme
da stätts die prahlende Feuer-Flammen in die Höhe steigen:
du bist nicht ungleich einem schmutzigen Hasen bey dem Feuer/ der
allerweil den garstigen Faimb auswirfft: Die Schar Dalila/
womit sie dem Samson die Haar abgeschnitten/ ist besser/ als du:
Der Säbel Petri/ womit er dem Malcho das Ohr abgehaut/
ist besser als du: Der Nagel Jabel den sie dem Sifara in den
Schlaff geschlagen/ ist besser als du/ du bist ärger/ ärger bist du
als die Schlangen/ so dem Paulo an der Hand gehalten/ du
bist schlimmer/ schlimmer bist du als die Beeren/ welche bey Be-
thel die zwen und vierzig Kinder haben zerrissen; du bist grau-
samber/ grausamber bist du als der Löw/ so den Propheten er-
würgt hat auf dem Weeg: Vermaledeute Zung/ wie trauest
du dir wider Gott zureden? Wider Gott der dein Erschöpffer
ist/ wider Gott/ der dein Erlöser ist/ wider Gott/ der dein Er-
halter ist/ wider Gott/ der dein Richter ist! Er ist das Liecht/
du der Schatten/ vnnnd du wider ihn? Er ist das Leben/ du der
Zodt/ und du wider ihn? Er ist die Reichthumb/ du die Armuth/
vnnnd du wider ihn? Er ist die Weißheit/ du die Thorheit/ vnnnd
du wider ihn? Er ist die Wahrheit/ du die Lugen/ vnnnd du wider
ihn? Er ist die Herrlichkeit/ du ein Erdwürmel/ vnnnd du wider
ihn? Er ist GOTT/ du nichts/ mercks wol/ du nichts/ vnnnd du
wider ihn?

O Feuer/ warumb rächest du nicht die Schmach deines Er-
schöpfers/ weiß ich doch wohl/ daß zur Zeit des H. Philippi Be-
nicii auff dem freyen Feld zwischen Bononia vnd Mutina das
Feuer vom Himmel gefallen/ vnnnd etliche GOTTslästerer sambt
dem

Bzovi. in dem Baum / under dem sie gefessen / gänzlich verzehret und in A-
 20. 1287. schen gelegt.

O Wasser / warumb rächst du nit die Schmach deines Er-
 schöpffers? Weiß ich doch wohl / wie eine Spanische Dama mit
 Namen Beatrix de Luena, etliche Gottslästerliche Wort aus-
 gossen / nachdem sie vernommen / daß ihr Liebster im Feld umb-
 kommen / daß bald hierauf die Straff von oben herab kommen /
 und urplötzlich ein solcher Wolckenbruch und Wasserguß entstan-
 den / daß die ganze Stadt / so ihr zugehörig / sambt dem Haus / all-
 wo sie residirte / jämmerlich zu Grund gangen.

Manns.
 512. lit.
 B.

O Luft / warum rächst du nicht die Schmach deines Er-
 schöpffers? Weiß ich doch wohl / daß Anno 1623. ein Keker
 mit Namen Michael Thomas Houfslai wegen begangner La-
 sterthaten an das Hochgericht auffgehengt worden / weil er aber
 kurz vor seinem Todt etliche Gottslästerliche Wort hören lassen /
 also ist ihm auch die zeitliche Straff nit ausgeblieben / dann kaum
 daß er von dem Scharpfrichter von der Latte herab geworffen

Czf. 1. 4.
 25.

worffen / ist alsobald der Kopff von dem Leib gefallen / als wäre er
 durch ein Schermesser abgeschnitten / die Gottslästerliche Zung a-
 ber / so halb Ellen lang herab gehengt / unverfehrt geblieben.

O Erd / warumb rächst nit die Schmach deines Erschöpf-
 fers? Weiß ich doch wohl / daß Anno 1239. etliche muthwillige
 und gewissenlose Bediente Friderici II. ganz Gottslästerlich
 wider Gott haben geredt / aber bald den Nach des Allerhöchsten
 erfahren / indeme unverhofft die Erden sich bewegt / einen grossen
 Thurn zu Boden geworffen / worvon alle besagte Gottsläster zer-
 quetscht und begraben worden.

In vit.
 Greg. IX.
 Pont.

Vermaledent das Maul / und die Leiffen Juda. Es hat
 der allerheiligste Leib des Heylands JESU ein solche Krafft ge-
 habt / daß er durch das bloffe Anrühren die Krauckheiten des
 Leibs so wol / als der Seelen getwendet hat / darumb wie er na-
 cher Bethsaida kommen ist / da seynd etliche Leuth mit einem blinden
 Menschen zu ihm getretten / unnd ihn gebetten / er solle ihn
 nur

nur anrühren / dann sie wußten schon durch die vorbergehende
 Wunderwerck / wie räfftig bey ihme sene das Anrühren / so gar
 die bedrangte Matron / so etliche Jahr den schwarzen Blutgang
 gelitten / hat ihr nur gewünscht / daß sie möcht den Saumb sei-
 ner Kländer anrühren / wie sie dann hierdurch ihr gewünschte
 Gesundheit erhalten. Sein Anrühren der Todtenbar zu Naim
 hat so vil gewirckt / daß der betrübtten Wittib einiger Sohn wie-
 der zum Leben erweckt worden. Ja etliche seynd der Meinung /
 daß der rechte Schächer am Creuß darumb sene befehrt worden/
 weil ihn der Schatten des gecreuzigten JESU nur getroffen vnd
 angerührt: So muß dann kein rödlicher Tropffen Blut / kein rech-
 te Menschliche Ader in dem Iscarioth getvest seyn / in deme er
 den Hayland so vilfältig angerührt / ja viel hundertmal seine Leß-
 sen in dessen heiligstes Angesicht gedruckt und gekußt / zumahlen
 er bey den Apostlen der heilige Gebrauch ware / so oft einer zu
 dem HERRN kommen / oder aber von ihme gangen / daß er allzeit
 demselben ein Kuß geben / gleichwie die Religiösen vnd Dr-
 dens-Persohnen die Benediction nemmen von ihrer Obrigkeit.
 O ihr vermaledeynte Leßsen / ihr sene härter als die Stain / zu-
 mahlen alle Stain bey dem Bach Cedron / worauf der HERR
 JESUS getretten / sich erwaichen lassen / daß man alle Fußstapf-
 sen darinn / wie in einem Wap eingedruckt / gesehen: Ihr sene
 härter als ein Marmor / zumahlen der Berg Thabor vorhero
 bestanden von ganzen schwarzen Marmel / so bald aber der
 HERR selbigen mit seinen heiligsten Füßen betretten / alsdann ist
 der schwarze Stain in einem Schneeweißen verändert worden / ^{Callik,}
 wie er noch heutiges Tags zusehen. Ihr verfluchte Leßsen Ju- ^{Pap.}
 da müßt von Eisen vnd Eisen zusammen geschmiedet seyn / ^{Serm. 2.}
 weilin 5. Ja.
 ihr von der Liebs-Brunst Christi mit einen einigen Funcken gefan-
 gen. O barmhertzigster JESU / was grosse Gedult hast du mit
 dem Sünder! Martha hat sich beklagt über ihr einigen Bru-
 der / wie daß er schon schmecke vnd vier Tag im Grab lige / vnd du
 laßst dir noch die verruchte Leßsen Juda in dein allerheiligstes
 Auge:

Angesicht trucken / da doch von diesem verdambten Maul ein vnlaidentlicher Gestand gungen / indeme wirtlich sein Athem geschmeckt vnd gestuncken nach dem höllischen Geist / als der nach Messung des allerheiligsten Sacrament Persöhnlich in ihn gefahren.

Vermaledent die Zähñ Juda : Dreierley Zähñ hat der Mensch im Mund / die ersten werden genennet Incisores, dise seynd breit und schneiden durch / vnd tranchieren die Speisen; die andere werden genennet Canini, vnd dise seynd schärpffer als die ersten / aber deren ist auff einer jeder Seiten nur einer / die dritte haist man Molares oder Stoß-Zähñ / dise pflegen alles was hart zu beissen. Die erste Zähñ haben nur ein Wurzel, die andere zwen / die dritten aber drey: Ob nun der Jscarioth zur Zeit seines Apostel-Ampts alle Zähñ noch gehabt ist mir vnbeuust / aber das waiß man wol / daß diesem Gefellen die Zähñ allezeit gewässert haben nach guten Bißlen / zumahlen er mit der Mäßigkeit der Apostolischen Taffel gar nicht zufrieden / sondern da vnd dort in bekandten Schließ-Winckel entweders geschmarchet / oder aber als ein Proprietatis die gemeine Cassa angegriffen / vnd verbottene Tausen gehalten: dann zur selben Zeit waren die maiste Hebräer über disen Laist geschlagen. Wie der HErr vnd Heyland das Hebräische Volk durch ein absonderliches Miracul vnd Wunderwerck mit Fisch und Brod gesättiget nach Contento, so war es ihnen gar recht / ja sie beschloffen vnder einander disen HErrn für einen König auffzuwerffen / dann sie gedachten / es wurde allezeit so wol hergehen / vnd daß es endlich ein leichte Sach seye ein Predig anzuhören / wann man hernach seivol mit Essen vnd Trincken tractiere. Sie glaubten auch / daß ins künfftig noch bessere Bissel werde absetzen / nachdem sie aber wahrgenommen / daß dergleichen Gasterenen außbleiben / alsdenn hat sich ebenfalls das Blättel bey ihnen geuendt / vnd hat gehaissen / non habemus Regem, nisi Cæsarem. Ein solcher Freß-Narr ware der Jscarioth / vnd seynd wol einige der Man-
nung

nung/das er darumben zu dem Dienst des HErrn seye kommen/
damit er sein gutes zeitliches Aufkommen habe/ vnd vmb sein
tägliche Nahrung nicht vil Sorg dörffte tragen/ wie zuweilen zu
solchem Zihl vnd End etliche in ein Closter gehen. Weil nun di-
ser verruchte Gesell sein Wampfen wohl in Obacht genommen/
also ist es mehr ein Warheit/als ein Argwohn/das er keinen gar
keuschen Wandel habe geführt/ ob schon die züchtige Feder der
Evangelisten hierinnfalls kein Meldung thun/dann gemeiniglich
ben dem übermäßigen Tractament/zuletzt das Kitzel-Fleisch wird
aufgetragen.

Das des Putiphars sein Fraudem wohlgestalten Joseph
immerzu heftig nachgestellt/ ihme öfters ganz zuckerige Wort
geben/die freundlichste Augen mehrmahlen auff ihn geworffen/
vnd gefrucht/das dieser Schnee möcht zerfließen/dise Lilien möcht
verwelcken/diser Spiegel möcht anlauffen/ ist es kein so groß
Wunder/ weil nemlich ihr Herz Obrist Kuchelmaister gewesen
zu Hoff bey dem König Pharao/ vnd folgamb die maiste Zeit
die beste Bissel nach Haus geschickt/ dort ein Pastetten/ da ein
Dorten/ jetzt ein Phasann/ bald etliche Rebhünnel/ daher der
Tisch zu Haus allezeit fruhe vnd spat wohl gespiet ware/vnd die
saubere Dama dem Naschen ohne das ergeben/ auch ein Gläsel
Wein nicht außgeschlagen/ ob sie auff die lezt ein Roffolis wie der
Zeit bey vilen Herren Taffelen geb räuchlich/ auch getruncken/ ist
mir eigentlich nit bewußt: weil sie dann das Tractament in Über-
fluß gehabt vnd zugleich kein andere Arbeit/ als etwann das
Spillen/so ist es so gar kein groß Wunder/das sie auch der vnzu-
lässige Muthwillen angefochten/ dann der Löffel bey dem Tisch ist
dem andern Löfflen etwas anverwandt.

Bermaledey der Barth Judä. Der Barth ist sonst ein
Zierd des Angesichts eines Manns/ vnd ein Zeichen einer Stär-
cke: Daher die Natur nur den Männern einen Barth vergont/
gleichwie bey den Thieren dem Löwen/ dem Haanen/ ic. dardurch
ihre Mannheit vnd Stärck zu erkennen zu geben: Den Bet-
bern

bern aber hat sie solche Zierde abgeschlagen/theils weil sie schwach vnd wancelmütig/theils auch weil sie hart zu barbieren wären/dann sie so gar das Maull nit können halten/ob schon etliche vnder diesem Geschlecht etwas härtig seyn/so ist dieses ihnen mehrer ein Vnehr. Wann nun der Barth von der Natur selbst für ein Zeichen der Mannheit vnd Stärke gehalten wird/so ist darumb des Iscariths Barth vermaledent/weil er hierinnfalls so grob betrogen/massen er die wenigste Stärke/niemalen erweisen/ob er schon Anfangs einen frommen vnd Gottsförchtigen Wandel geführt/so hat er sich doch bald von Teufflischen Ansechtungen überwinden lassen/er war nicht vil anderst beschaffen als wie die Bildnuß Nabuchodonosor / dero Haupt zwar von schönen feinen Gold/aber die Füß von Erden vnd Haffner-Arbeit: Judä Leben scheint Anfangs fein/weil er aber/wie ein andere Lettfeigen/von dem Sathan überwunden/so ist zu letzt er gar ein Schelm worden: Judas ist ein Weil mit des Loths seinem Weib von dem sundigen Sodoma außgangen/ ihr ein zimblichen Weeg das Glatth geben/aber nachmahls spöttlich mit ihr zuruck gafft. Judas ist ein Zeitlang gestanden mit dem Fluß Jordan / biß die Arden durch passirt, aber bald hernach den vorigen Lauff genommen/vnd wider hören lassen die alte Lehren.

Die Türcken halten sehr viel auff einen schönen vnd langen Barth/absonderlich die eines vornemmen Standts oder Ampts seynd/dahero wann sie eine Sach wollen hoch betheuren und bekräftigen/so schwören sie bey dem Barth ihres Vatters/oder gar des Groß-Türckens: Auch zur Zeit des Israelitischen Königs David seynd die grosse Barth in hohen Werth gehalten worden / dann wie Hanon denen Gesandten des Davids so spöttlich die Barth halb abgeschnitten/da hat er ihnen einen eignen Courier entgegen geschickt / sie sollen derweil zu Jericho verbleiben/biß ihnen wieder der Barth wachse. Wann der gleichen Schimpffieziger Zeit einem geschah/da konten die Barbierer gleichwol noch ein Barthl zusammen bringen/dann sie machen

1. Reg.
2. 10.

chens oft so klein / als wann einem die Zwirnsfaden von der Nase
 sen thetten heraus wachsen / oder oft siehet man nur ein Züpfel
 von einem Barth / als wann in diesem solle das Punctum ho-
 noris bestehen. Bey den Alten aber hat man sehr hoch geschätzt
 die grosse Barth / womit die Philosophi und Weltweisen nicht
 ein wenig gebrant: Aber der Barth Juda ist nicht ein Haar zu
 schätzen gewest / dann nicht ein redliches Härts an demselben ge-
 funden worden.

In Frankreich zu Gesede wird aufbehalten der Barth
 des Heil. Apostels Petri / allwo sehr grosse Wunderwerck gesche-
 hen / ja wann man mit demselben nur die besessene Personen an-
 rühret / so müssen alsbald die höllische Larven weichen. Der Barth ^{Mattioli,} 4. tit. 4.
 des H. Apostels Andrea wird in hohen Ehren gehalten / zu Mar-
 silien in der Kirchen der PP. Dominicanern. Aber wo des ^{Mante-}
 abtrünnigen Apostels Juda Iscarioth Barth sene / wais ich der ^{gaza in}
 mahlen nicht / ich glaub der Teuffel Asmodäus hab einen Barth ^{itin. er.}
 wisch daraus gemacht / womit er in der Höll die Bänd abköh-
 ret / wo die alten Heren sitzen / oder aber der Teuffel Leviathan
 hab ein Pensel daraus gemacht / mit dem er der stolzen Weiber
 Angesichter überstreicht / die vorhero auf der Welt den Anstrich
 gebraucht / ic. dann er ja ein vermaledenter Barth / weil er an ei-
 nem vermaledenten Orth gestanden: Ihm hette sollen das gesche-
 hen / was einmahl einem andern Juden widerfahren.

Ein Christ vnd ein Jud lieffen sich auf eine Zeit in ein lan-
 ge Disputation ein / und gelangten endlich auf diese Frag / wer
 mehrer Heilige könne zehlen? Das Alte oder Neue Testament?
 Der Christ wolte das Neue behaupten / der Jud stunde hartnä-
 ctig bey dem Alten / endlich gehen beyde den Contract ein / so oft
 einer einen Heiligen aus seinem Testament nennt / so soll er dem
 andern ein Haar aus dem Barth rauffen; Der Jud macht dem
 Anfang und sagt Abraham ein Heiliger / reißt zugleich dem
 Christen ein Haar aus dem Barth; dieser sagt Petrus / und thut
 desgleichen dem Juden / der sagt wiederum Isaac / nimmt mehr-
 mah:

mahlen ein Haar dem Christen/dieser sagt Paulus / und thut nit weniger/jener sagt Jacob/dieser sagt Andreas/vnd also weiter/der Jud war ein Schalck vnd sagt/die sieben Machabäer/reißt damit dem Christen ein zimliches Schüppel Haar auß / der Christ war nit weniger arglistig / vnd schreyet St. Ursula mit den eiff tausend Jungfrauen / vnd reißt zugleich dem Schelmen den ganzen Barth auß/das vnd noch mehr hette der vermaledeyte Barth des Jscarioths verdient.

Vermaledeyt der Hals Judä. O wie oft hat dieser verchalckte Bößwicht in seinen Hals hinein gelogen! der Teuffel hat Anfangs die liebe Wahrheit verfolgt/ als er den ersten Eltern vorgeschwätzt nequaquam. Ihr werd nicht sterben/dieser ist ohne das ein Vatter der Lugen. Die Hebammen in Egypten haben die liebe Wahrheit vertuscht wegen der Hebräischen Knäbel. Zwar die Weiber tragen die Lugen im Sack. Der Aman hat die liebe Wahrheit bey der Nasen gezogen / als er bey dem König Assuero so spöttlich wider den Mardocheum geredet / das ist kein groß Wunder / dann bey Hoff die Lugen Saluum conductum haben. Die alte zwey Mausköpff haben die liebe Wahrheit grob tractiert / indeme sie so falsche Zeugnuß geben wider die keusche Susanna/das ist aber nichts neues/dann sie seynd Babylonier gewesen / wo ohne das die Zungen verderbt worden. Die Juden vnd Pharisäer haben die liebe Wahrheit gar mit Füßen getreten / als sie bey dem Volck vnd aller andern Orthen aufgeschrenget/das JEsus von Nazareth ein Bollsauffer seye vnd ein Verführer des Volcks / zwar der Neid handelt ohne das mit Lugen. Ananias vnd sein Weib haben die Wahrheit mit dem Mantel zugedeckt / das sie schier erstickt / als sie dem Peter als ihrem Oberhaupt vorgeschwätzt/das sie nicht mehrer Geld vmb den verkaufften Acker gelöst haben; das haben die Geizige / das sie die Lugen für den besten Geld-Kupler brauchen. Die Brüder Joseph haben die liebe Wahrheit durch grosse Schaffler Hund lassen hintweg beissen/wie sie bey der Schaaff-Heerd die Lugen erdicht/

nicht/ daß man ihrem Vattern Jacob ſoll vortragen/ ein böſes Thier hat den Joſeph zerriffen. Des Putiphars ſaubere Madama hat die Wahrheit gar die Stiegen abgeworffen/ wie ſie ihrem Herrn angedeut/ daß der freche Sclau Joſeph ihr habe wolten Gewalt anthun. Fene Aufſpäher des Iſraelitiſchen Volcks haben der lieben Wahrheit zimbliche Naſen- Schneller verſetzt/ indeme ſie ſich verlauten laſſen/ daß ſie Leuth haben geſehen ſo groß/ daß ſie gegen ihnen wie Heuſchrecken geſeſt/ da wärs Pfeiſſen vonnöthen geſeſt. Die Hütter und Wächter/ deß Grabs Chriſti haben die Wahrheit gar ins Stock-Haus geſchafft/ wie ſie bey dem Bericht haben ausgeſagt/ daß die Jünger den Leichnam deß HERN haben geſtohlen. Aber niemand/ ich ſag niemand/ hat der lieben und werthen Wahrheit einen ſolchen Spott angehan als Judas Iſcarioth/ indem er mehrmalen dem Hanland Jeſu ſelbſt ganz unverſchamt vorgelogen/ dann dieſer vermeſſene Böſwicht gar oft zu dem H. Eren getreten/ ihm vorgetragen/ wie daß er unterſchiedliche Geſchäften habe zu verrichten; der Samuel ſeye ſehr übel auff vund verlange ſein Verſohn ganz inſtändig/ der Zacharias auff dem Platz wolle ihm ein Allmoſen für das Collegium mittheilen/ der Salomon in der Vorſtadt habe ein wenig einen Zweifel an deß HERN ſeiner Lehr/ und alſo müſte er ihm die Knöpff auflöſen/ &c. Dergleichen Sachen vilmehr hat er der Göttlichen eingefleiſchten Wahrheit fürgeſchwägt/ ſo doch alles in Halß hinein nicht wahr war/ ſondern dieſer verſwögene Geſell iſt in andere Schließ- Winkel hin und her gangen/ allerley Partiten geſpielt/ und das heilige Allmoſen liederlich verſchwendet.

Dem Pfleger Joſcelino/ weil er dem Abben Reinero vorgelogen/ iſt auf einmal ſein groſſer Barth ausgefallen und ihm die Zeit ſeines Lebens kein Härl mehr gewachſen: O wie recht! wann dem Iſcarioth nur allezeit ein einiges Haar wäre gewichen/ ſo oft er eine Lug gethan/ ſo hett er bey Zeiten ein glattes Pergament umb das Maul bekommen.

Bermaledent die Hand Judä. Die Hand sernd sonst das beste und fleissigste bey dem Menschen / die Hand des Adams haben geackert / die Hand der Eva haben gesponnen / die Hand des Gedeon haben getroschen / die Hand des Samson haben gemahlen / die Hand der Sara haben gebachen / die Hand des Noe haben Wein gepflanzt / die Hand des Tubalcain haben geschmiedt / die Hand des Josephs haben gezimmert / die Hand des Nembrot haben gemauert / die Hand der Israeliter haben Ziegel gemacht / die Hand der Rebecca haben Wasser geschöpfft / die Hand des Davids haben gestritten / die Hand Petri haben gefischt / die Hand Pauli haben Zelt gemacht / die Hand Lucä haben gemahlen / und die Hand Judä haben gestohlen / wol ein schönes Handwerck : Der erste Finger an der Hand heist der Daumb / der andere der Zaig-Finger / der dritte der Mittel-Finger / der vierdte der Gold-Finger / der fünffte der Ohren-Finger / aber bey dem Jscarioth ist ein jeder Finger ein Gold- und Geld-Finger gewesen ; dann am Sonntag hat er gestohlen / am Montag hat er geraubt / am Erchttag hat er Beschores gemacht / am Mittwoch hat er Bain trenet / am Donnerstag hat er genommen / am Freytag hat er entfrembt / am Sambstag hat er blündert / und folgsam die ganze Wochen ein Dieb gewesen.

Was hat Judas im Schild geführt ? Noë hat geführt ein Tauben / emisit columbam. Gen. c. 8. Elias hat geführt ein Raben. 3. Reg. c. 27. David hat geführt ein Löwen. 1. Reg. cap. 17. Tobias der jüngere hat geführt einen Fisch. c. 6. v. 5. Abraham hat geführt einen Widder. Gen. 22. Herodes hat geführt einen Fuchsen. Luc. c. 13. Judas aber hat geführt einen Greiffen : Er so greiff / absonderlich in ein frembden Beutel. So gehet es / wann einer ein wenig ein Ambel bekumpt. Adam ist in das Paradenß von GOTT dem Allmächtigen gesetzt worden / jedoch nicht ohne Dignität / dann ihme der Titul ist geben worden / Custos ein Verwalter / allein es ist kein Dien-

Dienstel so klein (so gar dazumahlen hat diese Coeremoni schon angefangen) so nicht des schencken werth ist; Adam als der erste Beampfte hat einen Greiffen im Wappen geführt/ dann er sich grob vergriffen/auf Hoch Teutsch gestohlen/das verbottene Obst/ vnd folgamb aller Dieb Fundator gewesen. Judas ist doch über alle Dieb/über alle Diebs Dieb/über alle Diebs Diebs Dieb/ ja ein Haupt der Dieb/ ein Original der Dieb/ ein Führer aller Dieb/ein Batter aller Dieb/ein Quint-Essenz aller Dieb/ und ein Sunffmeister aller Dieb gewesen.

Wo sich der verlorne Sohn/ von dem das Heil. Evangelium vnsständig meldet/habe meistens aufgehalten/ das weiß ich zwar nicht/ich glaube aber wol zu Magdeburg/vnd zu Schweinfurth/ ein Schlemmer/ ein Demmer ist er gewesen/das ist wahr/ ein Sauffer/ein Rauffer ist er gewesen/das ist wahr: ein Bagant/Bachant ist er gewesen/das ist wahr/ ein Brueder voller Vueder ist er gewesen/das ist er gewesen: Aber ist doch ehrlicher gewesen/als Judas/ dann wie er mußte aus höchst dringender Noth die Schwein hütten/ dieselbe aus: und eintreiben/ vnd gehöriger Massen fütteren/ so ist er oft so hungerig gewesen/das er ihme gewünscht/ wann er nur genug Treberer vnd Sau-Confect zu essen hette/ & nemo illi dabat, aber niemand gab ihm solche/ aber warumb hat er dise nit selbst genommen? Er hette ja können allezeit den Schweinen an ihrer ordinari Portion abbrechen/ und selbiges für sich nemmen/ es hett ihn dessenthalben kein Esau geklagt. Wahr ist es/aber er gedachte doch/ ob er zwar dermalen ein ellender zerrissner Lumpen-Hund/ daß er von ehrlichen Ehteren sene gebohren/ vund ihme zwar einen liederlichen Wandel wol könne vorrupffen/aber kein Schelmen oder Diebsstuck/ und also woll er lieber vor Hunger sterben/ als seinem Herrn das geringste entwenden oder abstehlen. Dieser Meinung ist der Heil. Hieronymus selbst c. 2. ad Titum.

Das hette Judas wohl nicht gethan dieser Haupt-Dieb/ich glaub so gar/daß er eins und das andere Schwein durch Partiten

Leich-Predig des verdambten Erghelms
 heft verkaufft/ und zu Geld gemacht/ und nachmals mit wohl
 gestudirten Lugen seinem Herrn vortragen/ daß ihme die Wölff
 solche hetten hintweg getragen: Da doch er als der Fuchs daran
 schuldig. Diefem Haupt-Dieb hat jener Zimmermann nachge-
 folgt/der wegen grosser Diebstall solte gehenckt werden/ vnd wie
 in wählender Gefangenschafft seine Freund zu ihm kommen/ vnd
 einer gesage: Mein lieber Hannß Peter/ wie kombst du doch
 darzu/ vnd laufft ein so gutes Hand-Werck? Deme aber der Dieb
 geantworet/freylich/hab ich bisshero ein gutes Handwerck getrie-
 ben/aber da ichs am besten zutreiben verhofft/will man mirs ver-
 treiben.

Vermaledent das Herz Judä. Cor oder das Herz wird
 also genennt à Cura, von Sorgen / weil nemblich alle Sorgfä-
 tigkeit in ihme verbleibt/ auch liegt es nahe bey der Lungen/ da-
 mit wann es im Zorn entzündet wird/ durch die Feuchtigkeit der
 Lungen gemässiget werde: So ist es auch wie eine Herrschafft
 mitten im Leib/ damit von dannen als von einem Cento die Le-
 bens-Geister mögen allen Gliedern gependiret werden: Das
 Herz ist von der Natur darumben obenher dick und braith/unten
 her aber gespißt/ formirt worden// damit selbes auf das obere
 und ewige mehrer gedencke/als auff das untere zergängliche/aber
 das vermaledente Herz Judä war gänzlich umbkehrt/zumahlen
 in demselben nichts anders residirte. als der verdammte Geld-
 Geiz.

Judas hatte zwar das Vatter Unser gelehrt von Christo
 dem Herrn diesem seinem Göttlichen Maister/ ob er aber dassel-
 be öftters gebett/ zweiffle ich starck/ gewiß ist es wol/ daß er in
 seinem Herzen nicht anderst gebett hat/ als folgender Gestalten:
 Vatter vnser/der du bist im Himmel/geheiliget werde dein Nam/
 zukomme vns dein Reich/dein Will geschehe/ wie im Himmel/
 also auch auff Erden. // gieb vns heunt nicht unser Tägliches
 Brod / nicht vnser Brod / sonder das Brod meines Nech-
 sten; Dann der verruchte Geiz hat sein Herz also eingenom-
 men/

men / daß er nur getracht hat / wie er einem anderen sein Stückel Brod möge nehmen / das haben zwar alle Geizige / als seine embſige Nachfolger.

Der unmäßige Geld-Geiz in seinem Herzen hat so vill gewirckt / daß er auch ein Simoniacus worden / welches Laster bereits in der Chriſtlichen Kirchen schon ziemlich gemain iſt / also verliert es allgemach den Namen einer Sünd. **CHNEZUS** der H. Erz / so lang er auf der Erden gewandelt / hat sich nur einmal erzürnter zaigt / benanntlich dazumahlen / wie er diejenige zum Tempel hinaus gepeutscht / so darinn Tauben umbs Geld gehauſt vnd verthauſt haben: Der H. Geist wird allezeit vorgestellt / die dritte Person / in Gestalt einer Schneefreissen Tauben wie er dann bey der Tauff Christi in dem Fluß Jordan also erschienen: Aber glaubst du nicht / daß diese himmlische Tauben gar oft auch umbs Geld verhandlet werde? Ich sage nicht allezeit / aber oft / und biete in diser Mater meiner Feder einen Arrest an: aber an statt meiner lese jemand den Heil. Ambrosium, vnd nachmals Petrum Damianum: Videas in Ecclesia passim, quos non merita, sed pecuniæ ad Episcopatus Ordinem provexerunt.

Lib. de
Dignit.
Sacerd.
c. 5.

Was aber diß für ein Laster ſeye / und wie dergleichen Simoniaci in den Augen Gottes stehen / höre derenthalben reden Petrum Damianum Epist. 16. c. 7. Immanitate cruenti ac sceleratissimi criminis vestri vincitis homicidas, exceditis raptores Sacrilegos, Incestos, Parricidas, atque omnium penè reorum flagitia superatis, & adhuc parum est, nam si res digna, ut est, existimatè perpenditur, omnis prorsus hæretica pravitas, ipsaque Judaica perfidia vestris excessibus non æquatur. Ein solcher Simoniacus iſt auch geweest Judas / als der Gottes Sohn umbs Geld verkaufft seines verruchten Geiz halber / als der völlig über sein Herz das Governo geführt / wollte wünschen / daß hierinnfalls niemand thette treten in die Fußstapffen Juda / Mü, Sed, aber.

Bbbb 3

Ver:

Vermaledent der Magen Judä. Der Magen ist ein Mund vnd ein Thor des Bauchs/dann er nimmt die Speise zu sich/den unreinen Theil aber verfehrt er in Humores, durch welche der Leib ernöhrt wird / dann er führet und laitet sie durch etliche Adern zu den Gliedern. O vermaledenter Saumagen Judä / wie hast du dich also freventlich unterfangen für ein Speiß zu nemmen den Hayland Jesum / vnder der Gestalt des Brods bey dem letzten Abendmahl? Indeme doch dieser Göttlichen Reinißigkeit / und reinisten Gottheit das allersauberste Ruheböthel gebühret. Wie die vbergebenedentiste Jungfrau Maria nacher Bethlehem geraißt/ob sie schon die größte Liebhaberin der freywilligen Armuth gewest / da hat sie gleichwol mit den zartisten vnd Schneetweissen Bindlen versehen / tvorein sie nachmals den guldenen Iesulum eingewicklet: Sie hat den neugebohrnen Heyland nicht gelegt auf wilde und garstige Lumpen/nicht auf schändliche zerrissene Ziegeiner Fezen / sondern auff schneetweisse Bindlen / vnd du verruchter Judas / und du hast denselben in deinen stinkenden Saumagen einloschiret; wehe dir und allen den jentgen / so unwürdig communiciren.

Pfun/ pfun was für ein wilder und graußlicher Zustand ist der Aussatz! welchen wir in vnserem Teutschland den Siechthumb nennen / so schändlich und entsetzlich ist er/das wir dergleichen Spitaller und Siechhäuser so gar nicht in Städten / vnd Märkten gedulden / sondern selbige von ihnen absonderen / und gleichwol nach Aussag des H. Evangelisten Matthäi hat unser lieber HERR einen Aussätzigen angerührt / und denselbigen gereinigt / extendent Iesus manum tetigit eum. c. 8. Der gelehrte Origenes aber schreibt hierüber / vnd spricht / das diser aussätzige Tropff dazumahl schon sene gereinigt worden / wie der HERR nur die Hand hat ausgestreckt / vnd folgsam ist der Siechthumb entwichen/ehe und bevor der HERR ihn angerührt: Dann diser abscheuliche Zustand gedachte / es gebühre gar nicht / das der HERR Iesus etwas unreines solle anrühren. Vnd du ver-

verdambter Judas / und du hast denselben gar in deinen wilden
und entsetzlichen Saumagen hinein gezogen / wehe dir und allen
denjenigen / die da unwürdig communiciren.

Es ist die Frag / wo unser Lieber HERR und Hanland sich
hab aufgehalken / nachdeme er schon glorreich von Todten auffer-
standen / und noch 40. Tag auf Erden geblieben / bis an die Zeit
seiner Himmelfahrt / dann nach Lehr der Evangelisten ist er öf-
ters den Aposteln erschienen / und zu ihnen kommen / aber woher
kommen? Aus dem Meer / oder aus den Wäldern? Oder vom
Berg? Oder woher? der Heil. Vincentius sagt / daß der Glor-
reichste HERR Jesus sich hab mit den Altväteren in dem irdischen
Paradenß unter dieser Zeit aufgehalken / dann es wäre auf Erden
kein schöneres Orth und sauberere Bleibstadt / als diser Lustgarten
Vinc. Ferrer. Ser. 2. Dom. in albis, und du vermaledenter Ju-
das / und du hast denselben gar in deinen wilden Saumagen ein-
gesteckt / als in einem stinckenden Kercker / wehe dir / und allen den-
jenigen / so da unwürdig communiciren.

Der Heiligmässigen Joanne de Cruce, hat ein Engel eine
consecrirte Hostien gebracht / als sie in dem Gebet begriffen /
damit sie selbige des anderen Tags geniessen solle zu Trost und
Nutz der armen Seelen im Fegfeuer; besagter Engel hat sich ver-
lauten lassen / daß er dise Hostien gezogen aus dem Rachen ei-
nes Sünders / dann Gott nit hat wollen wohnen in der Senck-
Gruben des Sathans. In vita hujus, und du Lasterhafftester
Judas / und du hast denselben gleichwol in deinen verdambten
Saumagen hinein genommen / wehe dir / und allen denjenigen /
welche da unwürdig communiciren.

Zu Wienn in dieser berühmten unnd volkreichen Resi-
denz-Stadt / ist ein Orth / das haist ben St. Salvator, und wie-
derum ein anders Orth / das haist ein Sau-Winckel / aber die-
se zwen Orth seynd weith von einander entlegen / aber du Gott-
loser Judas du hast St. Salvator und den Sau-Winckel zusam-
men gesetzt / wie du in deinem verdammten und vermaledenten
Sau-

Saumagen den Heyland IESUM unter der Gestalt des Brods am letzten Abendmahl genossen: Wehe dir und allen denjenigen/ so da unwürdig communiciren.

Bermaledent die Leber Juda. Die Leber ist ein hitziges blutiges/holles vnd schlipfferiges Glied/ ligt an der rechten Seiten des Magens/ vnd ist desselben Coadjutor vnd Mitthelfer/ ernährt die Glieder/ verursacht die Hiz/ macht ein vollkommene Dauung/ und erzeugt das völlige Blut. Bermaledent die Leber Juda/ dann ich find nicht/ daß ein guter und ehrlicher Bluts-Tropffen in ihm gewesen/ ja gar kein Blut/ massen dieser Getwis-lose Bößwicht auch wegen seiner gröster Lasten: Thaten vnd Buben-Stücken niemahlen Schamroth worden. In demselbigen Augenblick da der Heyland IESUS am bitteren Creutz-Stammen seinen Geist aufgeben/ da ist der grosse rothe Fürhang in dem Tempel mitten von einander zerrissen/ das ist von oben bis hinunder/ ohne einige Hand-Anhebung eines Menschen/ vnd glaubt Ephrem Syrus, daß solches der Heil. Erengel Michael gethan habe/ so bald diser rothe Vorhang zerrissen/ da hat man alsobald ein Englsche Stimm vernommen/ Eamus hinc, last vns von dannen weichen; zugleich hat man auch wahrgenommen/ daß der Heilige Geist in Gestalt einer Schneeweissen Tauben von dannen geflogen: So bald der rothe Vorhang zu Trimmer gangen/ so bald hat der H. Geist den Abschied genommen. O wie wahr ist/ wann bey einem Menschen der rothe Vorhang der Schamhaftigkeit zerreißt/ daß Gottes Gnad von ihm weiche/ vnd nichts guts Guts mehr zu hoffen sene/ so lang aber das Angesicht sich noch verpurpert/ vnd Schamroth wird/ so lang ist noch die Krankheit zu curiren.

Im Alten Testament hat GOTT der Allmächtige befohlen ihm alleley Thier auffzuopfern/ in dem Tempel zu Jerusalem/ auffser der Fisch nicht/ Tauben wol/ aber keine Fisch/ Spazier wol/ aber keine Fisch/ so gar ein Baiß-Haar/ aber nur keine Fisch/ neben anderen Ursachen ist auch diese eine/ weil nemlich die
Fisch

Fiſch muſten von zweiten hergebracht werden / und alſo ſchwach
 möchten leben bleiben: Aber wie kennt man / ob ein Fiſch ſeyne
 abgeſtanden? Koch wie? Köchin wie? beyde ſagen / man ſoll den
 Fiſch bey den Flossen anſchauen / wann ſelbige ſchön roth ſeyn / ſo
 iſt es gut / ſeynd ſie aber blaich / und nicht mehr roth / ſo iſt der Fiſch
 abgeſtanden / pfun auf den Miſt mit ihm. So lang ein Menſch
 noch roth wird / ſo lang ihm die Aurora aus dem Geſicht ſcheint /
 ſo langer unter dem Zeichen deß Krebsens iſt / ſo lang er den Ca-
 lender Feiertag über die Stirn hat / ſo langer ſich von Rothweiß
 ſchreibet / ſo lang er die Rubrica citirt / da iſt es noch ein Anzeigen
 ſeiner Unſchuld / oder aber wenigſt ein unfehlbare Hoffnung
 ſeiner Besserung. Wie ſolches in Magdalena zu ſehen war / als
 dieſe in dem Haus deß Phariſäers zu Chriſto dem HERN getret-
 ten / und ihm mit ihren Thränen die Füß gewaſchen / da hat ſie
 ſich aus Schamhaftigkeit nicht getrauet unter dem Angeſicht deß
 HERN zu erſcheinen / ſondern nach Ausſag deß Evangelisten
 Luc. cap. 7. Accessit retro, ſtunde ſie von hinten an ſeinen Fü-
 ſen: Entgegen der verdögene und Treuloſe Apoſtel Iſcarioth iſt
 gang unverschämt zu Chriſtum getreten / ihn angeredt / ja ſo gar
 ihn gekuſt und nicht einmahl roth worden. O Schelm! nun
 bleibſt du ewig ſchwarz geſchrieben.

Bermaledeht die Lungen Juda. Die Lungen iſt ein Wind-
 Wächel und ein Abkühlung deß Herzens / ein Werkſtadt deß
 Lufts / und ein Instrument deß Athems / die Lungen muß derent-
 halben auch ein Mutter genennt werden der Seuffzer: Aber
 von dem vermaledehten iſt nicht ein einiger rechter Buſfertiger
 Seuffzer vernommen worden. Wie unſer Heyland aus dem
 Gränzen Tyri nacher Sydon an dem Galliläiſchen Meer kom-
 men / da hat man einen tauben und ſtummen Menſchen zu ihm
 geführt und gebetten / er wolle doch die Hand auf ihn legen /
 worauf der HERN den armen Tropffen auf die Seiten ge-
 führt / ihm die Finger in die Ohren gelegt / und mit dem
 Spaiſchel die Zung berührt / nachmahls gegen Himmel geſchaut
 und

und geſeuffhet / In gemuit, Marc. c. 7. Der Gottſeelige Beda ſpricht / daß unſer Lieber nicht deſſenthalben habe geſeuffhet / als hätte er das Seuffzen vonnöthen / wann er etwas von ſeinem himmliſchen Vatter begehre / ſondern uns zu einem Exempel und Nachſolg / wann wir im Stand der Sünden uns befinden / daß wir vnſere Augen ſollen gegen Himmel erheben und ſeuffzen / ſo dann werde uns Gott auch die allerlaſterhafteſte Adams Kinder erhören. Gewiß iſt es / wann Judas hätte geſeuffhet wie Magdalena / hätte geſeuffhet wie der Schächer am Creuz / daß er wäre zu Gnaden kommen / aber aus dem verſtockten Menſchen kamme nicht ein Unzen eines Seuffzers / der doch Zentner ſchwar Sünden auf ihm gehabt.

Vermaledent der Bauch Judä. Weil dieſer ein Uberzug alles Unflats / und in den Gedärmen / welche ſibenmahl ſo lang als der Menſchliche Leib / nichts als Wueſt und Geſtanc / auch ſolches Ingeſchweid dem gehängten Judä aus dem Bauch hangen / alſo mag ich mich in dieſer Schinder-Gruben nicht auffhalten / ſondern ich ſchenke den Bauch mit allem was darinn iſt / als da iſt Epigaſtrum, Hypogaſtrium, Peritonæum, Epiploon, Ileon, Calon, Sphincter, Mezareon, Pancreas, vnd mehrer dergleichen lumpen Wort und Orth / alles dieſes ſchenke ich demjenigen wegen der Mühevaltung / der den Judam in die Höll geführt.

Vermaledent die Fuß Judä. Unangeſehen / der Heyland **IEſuſ** ſelbſt mit ſeinen heiligſten Händen / mit denen er Himmel und Erden verfertigt / die Fuß Judä gewaſchen / vnd durch dieſe unermeffene Demuth noch geſucht den Gottloſen Böſewicht zu beſſeren Gedanken zu bringen / unangeſehen dieſes iſt der verſtockte Menſch noch zu den Feinden des **HErrn** mehrer geloſen als gängen / ja eben dieſelbige Fuß noch abgemattet / damit er **IEſum** in die Hand des Hencker Geſind möchte liefern. O Beſtia! der Hund des Tobia iſt beſſer geveſt als du / die Eſelin des Balaams iſt beſſer geveſt als du / der Rab Elia iſt beſſer geveſt als du

du/ der Ochs Eliaſi iſt beſſer geſeyt als du / die Füchſ des Samſons ſeynd beſſer geſeyt als du / der Löw des Davids iſt beſſer geſeyt als du / die Schwalben des Tobia ſeynd beſſer geſeyt als du. Bleibe dann Maledictus, ſo ſeye dann vermaledeyt Judas in Ewigkeit.

Vermaledeyt an Leib und Seele / vermaledeyt vor Gott und der Welt / vermaledeyt von Himmel und der Erden / vermaledeyt von dem Element des Lufts in dem er ſich erhenckt: Vermaledeyt von der Erd / auff der er gewandelt / vermaledeyt von Feuer / in dem er nicht gehabt den wenigſten Funcken einer Lieb zu GOTT / vermaledeyt von Waſſer / weil dieſer hartnäckige Böſwicht durch nichts ſich laſſen erweichen / vermaledeyt von den Vögeln des Lufts / weil er ein Erz-Vogel geſeyt / vermaledeyt von den Thieren der Erden / weil er ein Beſtia geſeyt iſt / vermaledeyt von den kriechenden Thieren / weil er ſo gar das Gift gegen Gott gebraucht / vermaledeyt von den Fiſchen / weil er mit faulen Fiſchen umgangen. Vermaledeyt von allen Zungen / vermaledeyt von allen Federn / vermaledeyt von allen Sprachen. Maledictus.

Lector benevolus mihi ignoscat, si de maledictio non bene dixi; de cætero omnia ea, quæ in levidensi hoc volumine rudi calamo exaravi, Censuræ & Cynosuræ S. Matris Ecclesiæ libens lubens submitto & committo.

Ad Majorem DEI Gloriam, Deiparæ Honorem, S. Caietani Patroni mei Laudem, & Animarum Salutem.